

Geist der Väter gewinnt, Russland vor der herannahenden Katastrophe zu retten.

Beschwerden englischer Industrieller in Petersburg.

„Rowoje Wremja“ vom 8. August berichtet von einer Beschwerde, welche die der Verwaltung der Petersburger Stearinfabrik Aktiengesellschaft angehörenden Engländer an den Handelsminister wegen der auf dieser Fabrik herrschenden Zustände gerichtet haben. Die Beschwerdeführer erklären, daß sie unmöglich auf der Fabrik Arbeit mit einem Monatslohn von 300 Rubeln erhalten können, die überhaupt nicht zur Fabrik kommen, vielmehr auf anderen Arbeitsplätzen arbeiten. Die Verwaltung hat nicht einmal das Recht, derartigen Arbeitern zu ländern.

Der Krieg. Zur Lage.

Großes Hauptquartier, 2. September. (Amtlich.) Se. Majestät empfing gestern den Unterstaatssekretär Frhr. v. Stein, Bevollmächtigter des Reichskanzlers bei der Obersten Heeresleitung.

Bon den Fronten.

Berlin, 2. September. In Flandern folgten starke Feuer auf den Ypern-Bogen vom Mittag des 1. bis zum Morgen des 2. September englische Patrouillenverbände, die überall abgewiesen wurden. In Gegend Hollenbeck schoben wir unsere Gräben um etwa 100 m vor. Zu den letzten Tagen war die englische Angriffstätigkeit höchst ermatet. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Engländer aus Prestigegründen noch weitere Angriffe wagen, ehe sie auch die zweite große Schlacht um die flandrische Unterboordbasis als endgültig verloren aufgeben. Der englische Angriff auf Ypres, bei dem die kanadischen Divisionen geopfert wurden, ist bereits völlig ausgeglichen worden. Am ganzen Artois war die Gefechtstätigkeit gering. Beiderseits St. Quentin war das Feuer nur zeitweise gesteigert. Bei dem gestern gemeldeten Gescheit bei Verdun wurde von den Deutschen 3 Offiziere, 29 Mann und 3 Maschinengewehre sowie eine größere Anzahl Gefangene als Beute eingezogen. Am 1. September machten wir bei einem Patrouillenvorstoß bei La Ferte 11 Gefangene. Auf dem Chemin des Dames verblieb den Franzosen als ganzer Gewinn ihres verlustreichen Angriffes vom 31. August lediglich ein Stück des vorderen Grabens in etwa 1 km Breite. Östlich Bourguignon holten unsere Stoßtruppen mit geringem eigenen Verlust 10 Gefangene und 2 Schnelladegewehre aus den französischen Gräben. Auch in der Champagne brachten unsere Patrouillen Gefangene ein. An der Verdunfront stand der französische Angriff weiterhin. Auch das Artilleriefeuer blieb am 1. September gering und schwoll erst gegen Abend zu größerer Stärke an.

Im Osten war die Gefechtstätigkeit an der Derna und bei Smorgon gelegentlich. Auch beiderseits des Sereth lebte sie auf. Die Russen stellten das Dorf Oryschensk sowie die Bahnhofstation von Tereblestic in Brand. An der Solska und an der Bistrica siegeln wir und unsere Verbündeten erfolgreich mit Patrouillen vor. Im Berglande der Suissa machten die Russen und Rumänen verzweifelte Anstrengungen, um uns und unseren Verbündeten den Geländegewinn der letzten Tage wieder zu entreißen. Mehrere nach kurzem Artilleriefeuer mit kurzen Pausen angelegte Angriffe brachen unter schweren blutigen Verlusten der Russen und Rumänen zusammen.

In Mazedonien hat Sarrai nunmehr auch, allerdings mit reichlicher Verpflichtung, begonnen, seinen gewohnten blutigen und erfolglosen Beitrag zur Generaloffensive der Verbundsmächte zu leisten. Die serbischen Angriffe auf den Dobropolje wurden fortgesetzt. Die Angriffskraft der Serben ist bereits jedoch derart geschwächt, daß ihre Stürme mit Leichtigkeit abgeschlagen werden konnten. Die Franzosen, die am Nachmittage des 1. September noch starke Artillerievorbereitung beiderseits der Straße Monastir-Bilea angrißen, vermochten zwar in die vorderen Gräben einzudringen, unterlagen aber im Nahkampfe den bulgarischen Verteidigern. Was nicht im Kampfe blieb, wurde gefangen genommen.

Volksländischer Hilfsdienst.

(K. M.) Hilfsdienstpflichtige werden dauernd für das Generalgouvernement Belgien gebraucht. Leute aller Berufe, außer Facharbeiter aus Industrie und Landwirtschaft, kommen in Frage, von Bewaffneten nur Kriegsbeschädigte. Wer schon eine Beschäftigung im Sinne des Hilfsdienstgesetzes ausübt, wird nicht angenommen. Die Kriegsamtskasse Dresden sendet alle vier Wochen einen Transport hilfsdienstpflichtiger nach Belgien; der nächste Transport geht am 18. September 1917 von Dresden ab. Meldungen sind an die wiederholt veröffentlichten Hilfsdienstmeldestellen zu richten. Zurzeit wird insbesondere eine größere Anzahl von Leuten gebraucht, die als Hilfsschaffner Verwendung finden können.

Nachdruck in allen Zeitungen im Bezirk des XII. (I. R. S.) Armeekorps ist erwünscht.

Der Ruf nach Bekanntgabe der französisch-russischen Geheimverträge.

„Rowoje Shion“ schließt eine Betrachtung über die Kriegszielerklärung Ribots wie folgt: Solange die dünne Politik Frankreichs von unverantwortlichen Kreisen gemacht wird, die hinter dem Rücken Poincarés stehen, solange in Frankreich Zustände herrschen, bei denen Verträge über Leben und Tod ganzer Völker durch unverantwortliche Personen von Poincaré abgeschlossen werden können, vermögen wir zur Politik der französischen Regierung kein Vertrauen zu fassen. Wer auch immer in Frankreich die Macht besitzt, sollte wissen, daß die russische Demokratie die Revision der von der zaristischen Regierung mit dem französischen Halbstaat Poincaré geschlossenen Verträge als unumgänglich notwendig betrachtet. Ribot jagte, die Veröffentlichung der Dokumente hängt von der russischen Regierung ab. Die russische Demokratie hat das „echt, zu wissen, an welche alten und neuen Verträge die Regierung gebunden ist. Wir verlangen einen klaren und bestimmten Verzicht auf alle annexionsistischen Kriegsziele; wir verlangen die energische Annahme und Klärung der zukünftigen Friedensbedingungen.“

Die Haltlosigkeit der Gerüchte über den Verderb von Brotgetreide.

Durch die Presse gehen fortgesetzte alarmierende Nachrichten über den Verderb von Brotgetreide, das infolge der Frühbruchprämien in zu großem Umfang an die Reichsgesetzeinstelle abgeliefert wurde. Insbesondere wird ein Fall in Neuhaus bei Paderborn auf Grund eines Aufsatzes im „Westfälischen Volksblatt“ unter der Überschrift „Wie die Reichsgesetzeinstelle mit unserem Brotgetreide umgeht“ zu dem Zwecke ausgebeutet, Benutzung unter die Bevölkerung zu bringen und die Maßregeln der Reichsgesetzeinstelle als verschämt hinzustellen. Der Fall in Neuhaus ist von Beamten der Reichsgesetzeinstelle vom Landrat des Kreises Paderborn, von den dortigen militärischen Behörden und von einem Ausschuß, der aus drei Landwirten und dem Vorsitzenden der Paderborner Konsumantenvereinigung bestand, an Ort und Stelle eingehend mehrfach untersucht worden. Dabei hat sich ergeben, daß die in dem Aufsatz aufgestellten Behauptungen zum größten Teile nicht den Tatsachen entsprechen, daß Getreide nicht verdorben und nicht gefährdet ist, daß die Väger nicht überfüllt sind und daß das Getreide sachmäßig und sorgfältig gepflegt wird. Die Reichsgesetzeinstelle ist auch allen anderen Nachrichten über die Gefährdung von Getreide, das sich in ihren Vägern befindet, sofort durch sachmännische Beamte an Ort und Stelle nachgegangen und hat stets feststellen können, daß ein Verderb von Getreide auf ihren Vägern nicht eingetreten und nicht zu erwarten ist. Auch die vielfach verbreitete Annahme, daß die Väger der Reichsgesetzeinstelle überfüllt seien, trifft nicht zu. Vielmehr ist von den gesamten der Reichsgesetzeinstelle zur Verfügung stehenden Vägern zurzeit gerade erst die Hälfte gefüllt.

kleine Nachrichten

Wie der „Deutsche Reichszeitung“ mitteilt, wurde dem Leutnant der Inf. v. Schmidmann, früherer Gouverneur von Deutsch-Südwalesia, die Königl. Krone zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwert am Ring verliehen.

„Petit Parisien“ meldet: Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Zahl der Dienstwohne des amerikanischen Großen Hauptquartiers nach einem neuen Bestimmungsorte gebracht wurde.

Der Unterseebootkrieg.

Versenkungen.

Berlin, 1. September. Unsere und die verbündeten Unterseeboote im Mittelmeer haben ungeachtet verstärkter feindlicher Gegenwirkung wieder 12 Dampfer, 14 größere und 10 kleinere Segler mit einem Gesamtumfang von rund 46 000 t versenkt. Darunter befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Planishen“ (3837 t), „Planibidno“ (4187 t), mit Pferdefutter für die Salonikiarmee, „Incemore“ (3060 t), „Goodwood“ (3086 t), der japanische Dampfer „Bandai-Maru“ (3227 t) und der griechische Dampfer „Sofotris“ (3029 t), letzterer mit 4115 t Eis von Tunis nach England. Von elf versunkenen italienischen Seglern waren vier mit Phosphat nach Italien beladen.

Am 22. August wurde der schnelle französische Hilfskreuzer „Goto II“ mit 200 Mann des französischen Korsarkeschwaders und serbischen Offizieren an Bord südlich Korfu versenkt. Vier serbische Obersten, darunter ein Divisionalkommandeur, wurden gesangen eingezogen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 2. September. Neue Unterseebootserfolge im englischen Kanal und im Atlantischen Ozean. 4 Dampfer, 2 Segler mit 17500 Bruttoregistertonnen, und zwar drei bewaffnete, tiefgeladene Dampfer, die französischen Raubschooner „Maria Alfred“, mit Salzladung für Teneriffa, und „Pauline Louise“, sowie ein Dampfer, der 5700 Tonnen für Frankreich geladen hatte.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen unserer Unterseeboote sind seit Beginn des uneingeschränkten Unterseebootkrieges bereits mehr als sechs Millionen Tonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handels Schiffstraumes versenkt worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Christiania, 2. September. „Dagbladet“ meldet aus Hammerfest: Zwei englische Dampfer wurden am Dienstag 170 Seemeilen vom Nordkap versenkt. Der eine hieß „Whitecap“. Der Name des anderen ist unbekannt. Außerdem wurde der russische Dampfer „Marshall“ versenkt.

Der Krieg mit Frankreich und Belgien.

Aus dem Großen Hauptquartier wurde gestern, Sonntag, das Folgende gemeldet:

Großes Hauptquartier, 2. September.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Der starke Artilleriekampf gegen die Mitte der spanischen Front hielt bei Tage und die Nacht hindurch an; Vorfeldfeuerfeste verließen für uns günstig.

Bei St. Quentin und an der Lys nahm die Feuerstätigkeit gegen die Vorräte zu. Ein Erkundungsvorstoß westlich von La Ferte brachte uns Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Bei Allemant nordöstlich von Soissons wurden bei einer gewaltigen Einkerbung dem Feinde blutige Verluste zugefügt und Gefangene abgenommen.

Auf dem Rücken des Chemin des Dames blieb bei Abbruch der Kämpfe am Gehöft Hurlebise ein begrenzter Teil unserer vordersten Linie in der Hand der Franzosen.

Vor Verdun schwoll erst abends der Feuerkampf an; nachts flautete er ab.

Rittmeister Frhr. v. Richthofen errang gestern seinen 60. Luftsieg.

Der Abendbericht meldet keine weiteren Kampfhandlungen von Bedeutung.

Der Militärtitelfer des „Matin“ schreibt zum Verlaufe der Schlacht vor Verdun: Der letzte Abschnitt der Verdun-Schlacht kann noch dem von der französischen Heeresleitung festgelegten Plan als abgeschlossen gelten. Eine nördlich Verdun einnehmende weitere Offensive würde neue Dispositionen notwendig machen.

Der gemeinsame Krieg Deutschlands und Österreich-Ungarns mit Russland und Rumänien.

Das große Hauptquartier meldete gestern über die Kämpfe vom vergangenen Sonnabend das Folgende:

Großes Hauptquartier, 2. September. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Längs der Düna, bei Smorgon und Varanovitschi heigerte sich die Feuerstätigkeit.

Südlich von Riga, bei Friedrichstadt und Illert waren eigene Unternehmungen von Erfolg.

Westlich von Vuč brachte uns ein Vorstoß von Sturmtruppen Gewinn an Gefangenen und Beute.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Erzherzog Joseph.

Zwischen Pruth und Suczava Südtiroler und Bosnien geplant.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radetsky:

In den Bergen nordwestlich von Hochani suchten die Rumänen und Russen unser Truppen den erkämpften Boden streitig zu machen. Erbitterte Gegenangriffe des Feindes scheiterten verlustreich vor unseren Linien.

Abends ging dann noch folgende Meldung unseres ersten Generalquartiermeisters ein:

Deutsche Corps sind südlich von Riga über die Düna gegangen. Unter dem Druck haben die Russen begonnen, ihren Brückenkopf westlich des Flusses einsig zu räumen.

Vom Generalstab des österreichisch-ungarischen Heeres liegen die folgenden Meldungen vor:

Wien, 1. September. Nordwestlich von Hochani entzogen deutsche Truppen dem Feinde abermals eine zähverteidigte Höhenstellung. Bei Hushatin und Tarnopol wurden russische Jagdkommandos abgewiesen.

Wien, 2. September. Der Feind mühete sich verzgebens, unseren Verbündeten die nordwestlich von Hochani errungenen Erfolge durch starke Gegenangriffe streitig zu machen.

Der Krieg mit England.

Berlin, 2. September. Am 1. September stürmten morgens südlich von Hornsriß eine unserer Sicherungspatrouillen auf englische Kreuzer und Torpedoboote. Nach kurzem Gefecht entzog sich der Feind, der durch eins unserer Flugzeuge mit Bomben belegt wurde, dem Ein greifen stärkerer Streitkräfte. Von uns wurden vier als Torpedoboote verwendete Fischdampfer beschädigt und in dänischen Hoheitsgewässern auf Strand gesetzt. Der größte Teil ihrer Besatzungen scheint gelandet zu sein.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Hierzu wird weiter noch das Folgende gemeldet:

London, 1. September. Die Admiralsität teilt mit: Unsere leichten Streitkräfte zerstörten heute morgen vier feindliche Minensucher vor der Küste von Jütland.

Königsberg, 1. September. Heute früh gegen 7 Uhr lag vor Hjerrgaard-Strand ein Seetrossen fest. Vier deutsche Minenräumer wurden von englischen Flotten teilen auf den Strand getrieben. Nach der Strandung suchten die Engländer mit der Beschleierung fort. Kingjöbing Amtsmeldung zufolge schlugen die Granaten bis in den Kingjöbing-Hjord ein. Eine Anzahl Granaten schlugen auch in den Ort Hjerrgaard ein, wo ein Haus beschädigt, aber niemand verletzt wurde. Etwa 100 deutsche Marinestützen wurden gelandet. Anscheinend gab es mehrere Tote. Deutsche Flugzeuge und deutsche Unterseeboote nahmen an dem Kampfe teil.

Kopenhagen, 2. September. „Politiken“ meldet, daß nach einer Meldung deutscher Matrosen die Engländer Granaten mit Sprengfackeln verwendeten und die hilflosen deutschen Seeleute mit Maschinengewehren beschossen. Im übrigen liegen keine Einzelheiten über den Kampf an der Küste von Hjerrgaard vor, da von der Bevölkerung niemand in dem Granatregen sich an den Strand wagte. Die deutschen Marinestützen waren fast alle bereit an Land gekommen, als die Fische mit Rettungsgerät erschienen.

Kingjöbing, 1. September. Ein deutscher Marinestütze teilte Kingjöbing Amtsavis mit: Wir lagen nachts bei Øst. Morgens gingen wir nordwärts. Um 6 Uhr 15 Min. entdeckten wir plötzlich überlegene englische Seekreuzer im Süden, Westen und Norden, die einen Halbkreis um uns bildeten. Wir versuchten, ihnen zu entkommen. Als sie aber den Halbkreis einengten und es klar wurde, daß wir ihnen nicht entgehen konnten, gingen alle vier Schiffe mit Volldampf gegen die dänische Küste. Wir sahen voraus, daß die englischen Schiffe die Beschleierung einstellen würden, wenn sie jähren, daß die Schiffe an der Küste gestrandet seien. Dies geschah nicht. Die Beschleierung wurde fortgesetzt. Alle Schiffe wurden unter der Wasseroberfläche getroffen, ehe sie strandeten. Als die Engländer nach der Strandung die Beschleierung fortsetzten, mußten wir die Schiffe verlassen. Erst als die Engländer jähren, daß wir an der Küste antrieben, kletten sie das Feuer ein und dampften nordwärts. Oberheizer Kleber ertrank beim Versuch, an Land zu schwimmen. Ein Deutscher wurde getötet, zwei leicht verwundet nach dem Krankenhaus in Kingjöbing gebracht. Die deutschen Matrosen, 98 an Zahl, befinden sich in Hjerrgaard, außerdem noch 10 Soldaten von einem Boot, das die